

Als Meuchelinstrument darf's eine Drohne sein

Krimi-Autoren Lutz Ullrich und Peter Ripper bei Herigar

Von Michael Just

HERGERSHAUSEN ■ Was ist ein Quadkopter? Ganz einfach: ein drohnenähnliches Flugobjekt. „Als ich gehört habe, dass Logistikunternehmen damit in Zukunft vielleicht ihre Päckchen ausliefern wollen, habe ich mich dafür näher interessiert“, sagt Lutz Ullrich. Doch dem 46-Jährigen ging es weniger um moderne Zustellungsmethoden, als vielmehr darum, ob mit einem solchen Flugobjekt auch ein Mord möglich ist. Eine russische Internetseite mit eindeutigen Angeboten bestätigte ihm, dass das kein Problem darstellt.

Das Interesse Ullrichs mag erstmal erschrecken, hat aber einen simplen Hintergrund, denn der studierte Politik- und Rechtswissenschaftler ist Krimi-Autor. „Dabei kommt man nicht drumherum, sich damit zu beschäftigen, wie man am geschicktesten Leute umbringt“, sagt er schmunzelnd.

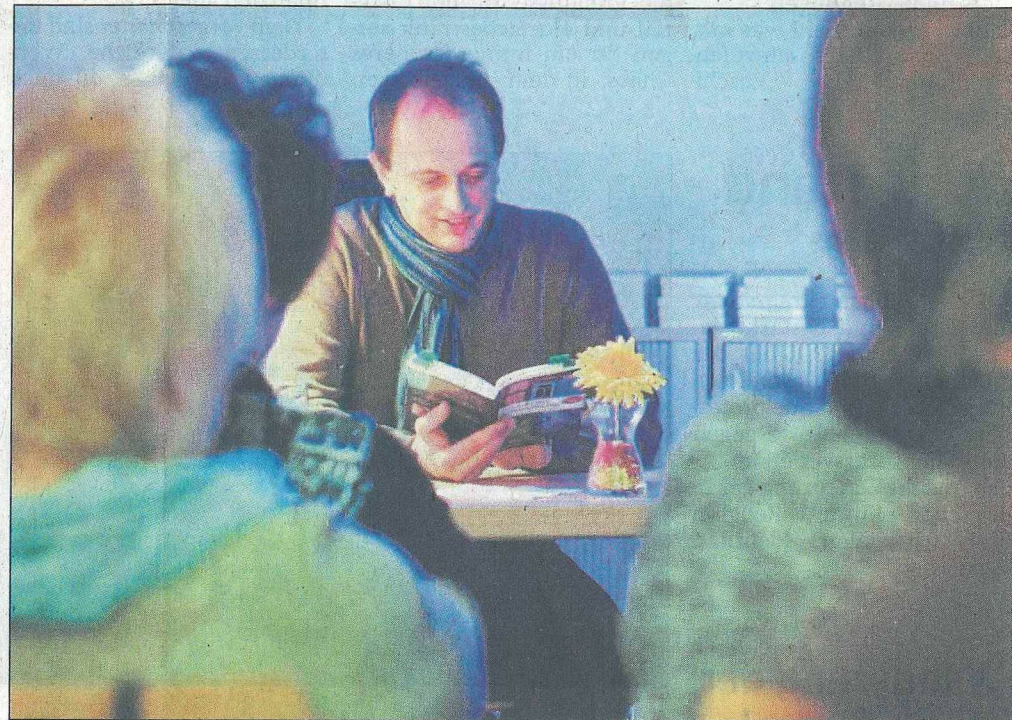
Nun las er bei Herigar aus seinem Buch „Das Erbe des Apfelweinkönigs“. Nach der Premiere im letzten Jahr, als der Verein die Alte Schule im Ort zum ersten Mal zum Tatort für Frankfurt-Krimis erhob, stand nun die Neuauflage der Veranstaltung mit den Schriftstellern Lutz Ullrich und Peter Ripper an. „Mit Frankfurt-Krimis und deren Autoren fördern wir das Bewusstsein und die Verbundenheit zur Region“, sagt Herigar-Vorsitzender Ingo Rohwasser.

Um Kurzweil zu garantieren, waren auch diesmal gleich zwei Autoren zu Gast. Dazu spielte das Duo Fine Smart Music, um dem Abend zusätzlich eine musikalische Note zu verleihen. Peter Ripper kannten die Hergershäuser noch vom letzten Jahr, Lutz Ullrich kam zum ersten Mal. Ripper las aus seinem Buch „Liebe, Tod und Apfelsekt“. Darin macht eine liebestolle ältere Dame Starfriseur Belmondo den Hof. Kurz

darauf wird ihre Leiche in seinem Salon gefunden. In der Folge rücken eine Apfelweinkelerei in Bischofsheim, ein Friseursalon in Höchst und weitere Orte in Unterliederbach, Sachsenhausen, Neu-Isenburg und Fechenheim in den Mittelpunkt.

Bei Lutz Ullrich scheidet die Erbin eines Apfelweinkönigs in einer Villa auf dem Frankfurter Lerchesberg aus dem Leben. Die Frankfurter Kripo jagt den Täter vor allem in Eckenheim. Alle beschriebenen Schauplätze oder Geschäfte gibt es wirklich. Waren die Besitzer einverstanden, sind in den Büchern sogar ihre richtigen Namen aufgeführt und sie geraten teilweise sogar unter Mordverdacht.

Was auffällt ist, dass in vielen Frankfurt-Krimis das Thema Apfelwein immer wieder zum Tragen kommt. Wird das „Stöffche“ in den Frankfurt-Krimis überstrapaziert? „Nein“, sagt Ripper und meint: „Das Thema bietet



Zum Tatort wurde nun erneut die Alte Schule in Hergershausen. Zum zweiten Mal hatte Herigar zwei Krimiautoren aus Frankfurt (im Bild Lutz Ullrich) für eine Lesung eingeladen. ■ Foto: Just

sich einfach an. In Sachsenhausen reiht sich immerhin eine Äppelwoikneipe an die nächste und trotz der Zusammenlegung vieler Keltereien gibt es immer noch reichlich davon.“ „Mein Kommissar trinkt auch Bier und Rotwein“, entgegnet Ullrich. Beide Autoren sind fleißige Schreiber: Im April kommt Rippers achter Frankfurt-Kri-

mi, sein Kollege, der sonst als Rechtsanwalt arbeitet – wenn auch nicht im Strafrecht – blickt bereits auf sechs Publikationen.

Schon länger sind Kriminalromane, die neben der Handlung das Lokalkolorit einer Stadt gleichberechtigt herausstellen, absolut in Mode. Viele große und mittelgroße Städte in Deutschland haben

Autoren, die die Stadtteile und markante Punkte in ihre Krimis einbauen. Darmstadt gehört auch dazu, wo schon eine Leiche im Woog auftauchte. Ripper schätzt die Zahl der schreibenden Kollegen bei den Frankfurt-Krimis auf über 30. Die immense Zahl verwundert ihn nicht: „Die Stadt ist groß. Und es passiert dort eben viel.“

Offenbach Post vom 9. Nov 2015